Mittwoch, 17. Dezemer. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8268. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in ᴦ Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℊ Auswärts 1 ℛ 20 ℊ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℊ nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 17. Dezbr. Von den Abgeordneten Petri (Fortschritt) und Jung (nationalliberal) sind Amendements zum Civilehegesetzentwurf eingebracht worden. Das Amendement Petri will die Geistlichen von der Standesbeamtenschaft ganz ausschließen; das Amendement Jung will außer im Fall eines unumgänglichen Bedürfnisses nur Gemeinde- und Bezirksbeamte als Standesbeamte bestellt wissen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 16. Dezbr. Die feierliche Einsegnung der Leiche der Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen findet heute Abend um 6 Uhr im hiesigen Residenzschlosse durch den Hofprediger Heym aus Potsdam statt. Ein Extrazug der Leipzig-Dresdener Eisenbahn wird dieselbe um 7½ Uhr nach Potsdam überführen.

Barcelona, 16. Dezbr. Hier hat ein Aufstandsversuch seitens der cantonalen Partei stattgefunden, der indessen durch die Truppen im Entstehen unterdrückt ist. Die Carlisten sind in Olot eingerückt. In Berga ist ein Transport zur Verproviantirung der Stadt glücklich eingetroffen.

London, 16. Dezbr. Die „Morning-Post" veröffentlicht einen Aufruf von pariser Communeflüchtigen, welcher heftige Auslassungen gegen die Verlängerung der Präsidentschaft Mac Mahon's enthält und mit den Worten schließt: die Stunde habe geschlagen, sich dessen zu erinnern, daß das Leben der Tyrannen denen gehöre, welche bereit sind, es zu nehmen.

Washington, 15. Dezbr. Das Repräsentantenhaus hat die Bill über Rückzahlung der Anleihe von 1848 mit einigen Modificationen angenommen.

— 16. Dezbr. Schatzsekretär Richardsen hat eine Vermehrung der Steuern um den Betrag von 42 Millionen beantragt. Das Repräsentantenhaus beschloß darauf, es möge von der Regierung zunächst erst eine Vorlage darüber gemacht werden, in welcher Weise die Ausgaben möglichst gemindert werden könnten.

Danzig, den 17. December.

Manche gar zu besorgte Gemüther sehen der Einführung der Civilehe nicht ohne Bedenken entgegen und fürchten von der practischen Gestaltung der künftigen Verhältnisse manche Unsicherheit, manche Beunruhigung der Gemüther. Solchen Besorgnissen tritt ein evangelischer Pfarrer, Hr. Huyssen in Coblenz, selbst in einer kleinen Schrift entgegen. Nach sehr schlichter und gedrungener Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der bürgerlichen Eheschließung, die in ihren Anfängen z. B. in Holland doch schon viel älter ist als die französische Revolution, erörtert das Schriftchen gemeinverständlich und überzeugend, wie neben den Interessen, welche den heutigen Staat zur Einführung der obligatorischen Civilehe zwingen, auch das Interesse freier Bewegung und würdigerer Haltung der Kirche diese Einführung empfiehlt. Für Freunde lebendiger Kirchlichkeit, welchen es mehr um die Förderung aufrichtiger Religiosität als um äußerliche Herrschaft und erzwungene Heuchelei zu thun ist, werden die aus den Erfahrungen kirchlichen Lebens geschöpften Gründe wohl nicht ohne beruhigende Wirkung bleiben. Im Abgeordnetenhause hofft man für das Gesetz eine Uebereinstimmung der großen nationalen Parteien mit der Regierung zu erzielen, da alle um der baldigen Erledigung willen sich zu Compromissen verstehen werden. Ueber die Wahl, die den Parteien zwischen Geistlichen und Civilbeamten zur Vollziehung der bürgerlichen Trauung gestellt ist, gehen die Ansichten noch etwas auseinander. Aber auch in diesem Punkte wird eine Verständigung mit der Regierung sicherlich erzielt werden. Die Civilehe wird jetzt in Preußen eingeführt werden und voraussichtlich in nicht ferner Zeit auch im Reiche. Der Antrag darauf wird von süddeutschen Mitgliedern im Reichstag ohne Zweifel eingebracht werden. Die bayerische Fortschrittspartei hat ihn in ihr Programm aufgenommen. — Von den verschiedenartigsten Standpunkten aus wird die Streichung des Paragraphen 6 verlangt. Freiconservative und Fortschrittspartei fordern dieselbe aus entgegengesetzten Motiven. Dabei macht die „Spen. Ztg." aufmerksam, daß die bloße Streichung des § 6 die Regierung bevollmächtigen würde, die Geistlichen zu ordentlichen Standesbeamten zu ernennen, während sie im § 6 nur die Befugniß in Anspruch nimmt, sie zu Nebenbeamten in bestimmten örtlichen Grenzen zu bestellen. Die Delegirten der liberalen Parteien haben sich in ihrer Majorität für Streichung des § 6 entschieden. Damit ist jedoch nicht das Verbot, Geistliche zu Civilstandsbeamten anzustellen, ausgeschlossen. In Frankfurt a. M. hat man in der Zeit der liberalsten Strömung die Civilehe eingeführt und doch die Geistlichen zum Theil zu Civilstandsbeamten gemacht. Nach dem Zeugniß der dort Wohnenden hat sich keinerlei Uebelstand daraus entwickelt.

Bischof **Reinkens** hat zuerst gegenüber der päpstlichen Encyklika das Wort ergriffen. Er beantwortet dieselbe durch einen Hirtenbrief. Der größere Theil dieses Actenstücks beschäftigt sich mit der Widerlegung der Angriffe gegen den Altkatholicismus. Ueber die Schmähungen gegen Preußen und sein Oberhaupt bemerkt der Bischof: „Was die Encyklika von unserm erhabenen Kaiser, dessen wir nur mit Danksagungen gegen Gott gedenken können, der erstaunten Welt sagt, ist so schnurgerade aller Wirklichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit zuwider, daß Pietät auf der einen und Schonung auf der andern Seite uns Stillschweigen hier auferlegen."

Die **Schweiz** wird ihre Verfassungsrevision jetzt voraussichtlich zu gutem Ziele führen. Was der Nationalrath geschaffen, hat der Bundesrath mit unwesentlichen Modificationen angenommen. Seit der früheren Verwerfung des Verfassungswerkes haben sich die Verhältnisse in jenem Lande wesentlich geändert, der Kampf gegen den Ultramontanismus vereinigt heute alle sonst widerstrebenden Elemente. Dank jenem Rom, das seine Mermillod's und Lachat's dahin instruirte, das Ehrgefühl des Schweizervolkes in unvergeßlicher Weise zu beleidigen, und damit dem neuen Staatsleben wider Willen eine breite Gasse schuf. Auch das Aufhören seiner Nunciatur hat Pius nur den gegen die Eidgenossenschaft geschleuderten Angriffen und Flüchen zu danken. Die Beschuldigung, ihr öffentlich gegebenes Wort gebrochen und durch die Ausweisung eines Priesters eine Handlung begangen zu haben, welche gleich schimpflich und schmählich sei für diejenigen, die sie angeordnet, wie für diejenigen, die sie zum Vollzug gebracht haben, durfte sich die Schweiz von dem alten Fluchpriester nicht gefallen lassen und damit hat die Curie sich wieder selbst einer Stütze beraubt.

Die Majorität der **französischen** Volks- ertretung ist durch die letzten, doch kaum mehr unerparteten republikanischen Wahlerfolge dermaßen in Aufregung gerathen, daß der Bonapartist Haentjens die Regierung ernstlich zur Rede stellte, ob sie das gefährliche System der partiellen Ersatzwahlen beibehalten und ob sie auch ferner von der Beeinflussung der Wahlen völlig absehen wolle? Damit sollen natürlich nur der Einbringung eines ganz neuen Wahlgesetzes die Wege geebnet werden, denn das leicht die Regierung sowohl wie die Majorität ein, daß ihr Bestehen ernstlich bedroht ist, falls das allgemeine Wahlrecht ferner in Kraft bleibt. Daß man aber sogar die Dreistigkeit besitzt, nach offizieller Wahlbeeinflussung öffentlich vor dem ganzen Lande zu begehren, das beweist, daß man alle Rücksichten um des Erfolges willen aus den Augen setzt. Die Regierung will sich erst in Frieden das Budget bewilligen lassen, ehe sie ihre Gewaltsmaßregeln der Volksvertetung enthüllt.

Die **spanische** Regierung macht eine neue Anstengung, um ihre inneren Feinde niederzuwerfen. Ueber das Decret, welches binnen dreißig Tagen alle jungen Männer, welche in die Reserve von 1873 eingeschrieben sind, zu den Fahnen ruft, klagt die „Epoca" bitter und sagt, man höre in der Republik von nichts als Aushebungen; es sei ärger als unter der Monarchie. Die „Epoca" ist aber ein alfonsistisches Blatt und benützt die Gelegenheit, der Regierung Castelar's Vorwürfe zu machen.

Die Bauernpartei in **Dänemark** will jetzt das Ministerium durch eine Adresse an die Krone aus dem Sattel heben. In derselben soll der König ersucht werden, behufs Herstellung eines besseren Einvernehmens zwischen Volksvertretung und Ministerium in der Zusammensetzung des letzteren die nöthigen Veränderungen eintreten zu lassen. Wie es scheint, wollen die „Bauern" das die gebildeten Klassen repräsentirende Ministerium jetzt mürbe machen, nachdem der directe Sturm auf die Stellung desselben mißlungen ist. So lange die jetzige Einigkeit zwischen der Krone, der nationalliberalen und der conservativen Partei besteht, sind die Bestrebungen der „Bauern" ziemlich hoffnungslos; eine auf die Dauer doch wohl unvermeidliche Verschiebung der jetzigen Situation würde ihnen aber das Staatsruder sofort in die Hände geben,

Deutschland.

△* **Berlin**, 16. Dez. Der in Ihrer Montags-Abendnummer befindliche Artikel (♯ Berlin, 14. Dez.) enthält in Bezug auf die Stimmung in den parlamentarischen Kreisen über das Civilehegesetz übertriebene Befürchtungen. Das „bedenkliche Schwanken" in den Reihen der National-Liberalen existirt, wie ich glaube, in Wirklichkeit nicht. Allerdings ist, und zwar nicht blos in den Reihen der National-Liberalen, der ernstliche Wille vorhanden, das wichtige Gesetz, auf welches das Volk seit Decennien gewartet hat, zu Stande zu bringen und zwar so bald wie möglich, denn die Zustände im Lande, welche der Mangel einer obligatorischen Civilehe hervorgerufen hat, verlangen dringend eine schnelle und sichere Abhilfe. In dieser Ueberzeugung sind Delegirte der liberalen Fractionen und der Freiconservativen zusammengetreten und haben über die zu dem Gesetz zu stellenden Amendements eine Einigung herbeizuführen versucht. Die Berathungen sind noch nicht zu Ende geführt, man darf aber auf einen Erfolg um so mehr rechnen, als auch die Fortschrittspartei in ihrer Majorität das Zustandekommen des Gesetzes dringend wünscht.

* Dem Gesetzentwurf über das **Vormundschaftswesen** entnehmen wir folgende wesentlichen Bestimmungen: Das Vormundschaftsgericht wird von Einzelrichtern verwaltet (§ 1). Für die Vormundschaft über Minderjährige ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Vater zar Zeit, als die Vormundschaft nöthig wurde, bei unehelichen Kindern, wo die Mutter bei der Geburt ihren Wohnsitz hatte. Für die Vormundschaft Großjähriger ist das Gericht zuständig, in welchem der zu Bevormundende seinen Wohnsitz hat (§ 2—4). Ueber Minderjährige muß von dem Vormundschaftsrichter eine Vormundschaft von Amtswegen eingeleitet werden, wenn sie nicht unter väterlicher Gewalt stehen, oder wenn die Gewalt nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechtes ruht, oder wenn der Vater selbst bevormundet wird (§ 11). Zum Vormunde ist der vom Vater in einem Testament oder in einer gerichtlich oder notariell beglaubigten oder eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen Urkunde Benannte berufen, sofern der Vater zur Zeit seines Todes die väterliche Gewalt über den Pflegebefohlenen gehabt hat (§ 14). Wird eine Bevormundung bei Lebzeiten des Vaters dadurch nöthig, daß die väterliche Gewalt durch Verheirathung, durch getrennte Haushaltung oder durch Entlassung des Kindes erlischt, so ist der Vater zum Vormunde berufen (§ 15). Fehlt es an einer wirksamen Berufung nach den vorstehenden Bestimmungen, so ist die **Mutter** zum Vormunde ihrer ehelichen Kinder berufen, vor der Mutter jedoch der Vater, welcher durch Hingabe an Kindesstatt die väterliche Gewalt aufgegeben hat (§ 17). Hat der Vater oder die Mutter bis zum Tode die Vormundschaft geführt, so ist der vom Vater oder von der Mutter in der § 14 bestimmten Form Benannte zum Vormund berufen (§ 18). Der nach den vorstehenden Bestimmungen Berufene darf nur wegen gesetzlicher Unfähigkeit, die Mutter auch, weil sie mit einem Andern als dem Vater des Pflegebefohlenen verheirathet ist, übergangen werden. In dem Falle solcher Verheirathung ist die Bestellung der Mutter zum Vormunde nur mit Einwilligung des Ehemanns zulässig. Als Vormund einer Ehefrau darf von dem Vater oder von der Mutter der Ehemann bestellt werden. (§ 19.) Kann die Vormundschaft keinem der vorher Genannten übertragen werden, so hat der Vormundschaftsrichter nach Anhörung des Gemeinde-Waisenraths einen Vormund zu berufen. Jeder Preuße, welcher nicht gesetzlich unfähig oder zur Ablehnung berechtigt ist, muß die Vormundschaft, zu der er berufen wird, übernehmen (§ 20 und 21.) Bei jeder Vormundschaft, mit welcher eine Vermögensverwaltung verbunden ist, muß neben dem Vormunde ein **Gegenvormund** bestellt werden. Sind mehrere Vormünder zu ungetrennter Verwaltung bestellt, so bedarf es nicht der Bestellung eines Gegenvormundes. Führen mehrere Vormünder die Verwaltung nach Geschäftszweigen getrennt, so kann der eine zum Gegenvormund des Andern bestellt werden. Die Berufung und Bestellung des Gegenvormundes erfolgt nach den für die Berufung und Bestellung des Vormundes geltenden Vorschriften (§ 27). Der Vormund hat der Mutter des Pflegebefohlenen, sofern nicht erhebliche Bedenken entgegenstehen, die Erziehung zu überlassen, jedoch Aufsicht darüber zu führen. Die bestehenden Vorschriften über die religiöse Erziehung der Kinder bleiben in Kraft (§ 29).

Stadt-Theater.

„**Der fliegende Holländer**", romantische Oper von **Richard Wagner**. — Diese Oper ist die zweite in der Reihe der Wagner'schen Schöpfungen und zugleich diejenige, mit der er, das Gebiet der Sage für seine Stoffe betretend, seine reformatorischen Bestrebungen begann. Im „Rienzi" macht sich noch ein Anlehnen an Vorbilder bemerkbar, er steht hier auf dem Boden der Pariser großen Oper, beeinflußt durch den Luxus und Pomp derselben. Aber der prächtige Stoff, die jugendliche Frische der Musik und der Umstand, daß Dichter und Componist in einer Person vereinigt waren und daß Poesie und Musik sich in schöner Einheit durchdrangen, hatte schon im „Rienzi" in ungewöhnlichem Grade gezündet. Nach einem fast dreijährigen Leben in Paris voll Entbehrungen und bitterer Entsagungen kam Wagner mit der fertigen Partitur des „Rienzi" nach Dresden. Hier lächelte ihm das Glück. Die Oper kam mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung und trug ihm, neben Reissiger, die Hofcapellmeisterstelle ein. Schon früher hatte er aus H. Heine's Schriften die Sage vom „fliegenden Holländer" kennen gelernt, die sein poetisches Gemüth fesselte. Das bereits angefangene Werk, mit dem sich ihm ein ganz neues Stoffgebiet erschloß und das ihn aus dem Standpunkt des Operntextverfertigers in die Sphäre des **Dichters** erhob, wurde nach dem Succès des „Rienzi" schnell beendigt und auf die Bühne gebracht. Der erste Erfolg aber war ein zweifelhafter, weil das Publikum mit vielem Befremdlichen in der Musik sich erst vertraut zu machen hatte. Die Sympathien für Wagner fielen wieder und es fehlte nicht an zahlreichen Gegnern, die ihm das bereits gewonnene Terrain wieder streitig zu machen wußten. Spohr in Cassel war damals der einzige deutsche Capellmeister, der die Neigung verspürte, das Werk seines jüngeren Collegen zur Aufführung zu bringen. Später wurde in Berlin ein wenig glücklicher Versuch mit dem „fliegenden Holländer", dann auch mit „Rienzi" gemacht. Unterdessen hatte Wagner den „Tannhäuser" beendigt und zur Aufführung in Dresden vorbereitet. Doch auch das Schicksal dieser Oper blieb Anfangs ein zweifelhaftes und Jahre lang verließ sie nicht den localen Dresdener Boden. Mit seltener Energie verfolgte trotzdem Wagner seine Ziele und es waren namentlich seine drei Schriften: „Kunst und Revolution", „das Kunstwerk der Zukunft" und „Oper und Drama", welche über das Eigenthümliche seiner Richtung eine Orientirung herbeiführten und seinen Bestrebungen Anhänger gewannen. Zugleich trat jetzt auch ein schwer ins Gewicht fallender Vorkämpfer für die Kunstschöpfungen Wagner's auf, **Franz Liszt** in Weimar, dem das Verdienst gebührt, dem Tonsetzer in weiteren Kreisen Bahn gebrochen zu haben. Der Kampf der Meinungen über das Wagner'sche musikalische Drama ist noch lange nicht erschöpft. Wir sehen noch immer auf der einen Seite enragirte Enthusiasten, die mit dem Tonsetzer unter allen Umständen, auch in seinen Verirrungen, durch Dick und Dünn gehen, auf der andern Seite unerbittliche Gegner seines Systems. Es ist hier nicht unsere Absicht, das Für und Wider der reformatorischen Bestrebungen Wagner's abzuwägen — hat doch darüber jeder gebildete Musikfreund bereits bis zum Ueberdruß gelesen — so viel steht aber fest, daß der Componist mit seinen beiden vollendetsten Opern „Tannhäuser" und „Lohengrin" einen gesicherten Standpunkt gewonnen hat und ein Liebling der deutschen Nation geworden ist.

Als ein eigenthümlicher Zufall mag es angesehen werden, daß in Danzig nur die letztgenannten beiden Opern gegeben worden sind und daß niemals ein Versuch mit den früheren Werken gemacht wurde. Um einen Einblick in den Entwickelungsgang des Componisten zu thun, ist es von großem Interesse, gerade mit derjenigen Oper Bekanntschaft zu machen, in welcher Wagner's Musik, zur Hälfte auf früherem Terrain stehend, zur Hälfte neue Bahnen suchend, einen Gährungsprozeß durchmacht, der später im „Tannhäuser", entschiedener noch im „Lohengrin", zu festeren Consequenzen und zu einem entschieden ausgeprägten Style führt. Wir sind der Direction für die Vorführung des „fliegenden Holländers" dankbar, obgleich die Oper in minderem Grade solche Eigenschaften besitzt, welche ihr einen dauernden Erfolg beim großen Publikum sichern. Das Textbuch ist mit poetischem Sinn und mit klarer, leicht übersichtlicher Gliederung der Handlung abgefaßt, aber es trägt eine ausschließlich düstere Färbung und das nächtlich dämonische Element darin findet keine Unterbrechung und Ableitung durch contrastirende Scenen, wie es in ähnlichen Sujets der Fall ist, z. B. im „Freischütz", „Vampyr" oder „Heiling", wo heitere Volksscenen das unheimlich Gespenstige auf Momente in willkommener Weise ablösen. Auch die Scenerie des „Holländers" bietet nur geringen Wechsel dar, im Gegensatz zu der reichen, die Sinne fesselnden Ausstattung des „Tannhäuser's" und des „Lohengrin." Die Musik schließt sich bezüglich des dramatischen Ausdrucks mit großer Treue an die Dichtung an, es spricht daraus ein hoher, kunstwürdiger Ernst, eine bedeutende Energie im Festhalten namentlich leidenschaftlicher Stimmungen, aber auf der andern Seite leidet sie an zu großer Ueberfülle und Unruhe. Wie ein vom Sturme gepeitschtes Meer wogen die mit Dissonanzen überreich gewürzten Klänge hin und her, in die wellengleich auf- und abfluthenden chromatischen Figuren der Bässe mischt sich der dröhnende Chor der Posaunen mit unerbittlicher Ausdauer und Kraft, und der beruhigenden Lichtpunkte sanfter, ergreifender Melodie giebt es verhältnißmäßig nur wenige. Als entsprechendes Tongemälde zu der Scenerie des Meeres und zu der grauenhaften Gespenstersage erscheint die Musik charakteristisch und genial, aber sie waltet darin zu einseitig und gewährt dem Hörer zu wenig ein ruhiges Genießen. Natürlich heben sich aus dem Ganzen auch wesentliche melodische Schönheiten ab und als Höhepunkt der Oper nimmt das Schlußduo des zweiten Actes, in welchem Senta dem Holländer Treue gelobt, eine ausgezeichnete Stelle ein durch dramatischen Schwung und hinreißendes Feuer der Melodie. Wagner behält in dieser Oper noch die später bei ihm verpönte Form der Arie, des Duetts u. s. w. bei, aber die Arie, mit der sich der Holländer einführt, ist doch im Ganzen schon von mehr declamatorischer Art. Uebrigens beansprucht der Componist von der Barytonstimme einen colossalen Umfang. Er läßt den Sänger in Regionen hinabsteigen, welchen manchem **Bassisten** unbequem sein würden. Selten nur dürfte solchen Anforderungen genügt werden. Wenn der wackere Barytonist Hr. **Glomme** das Unmögliche nicht möglich machen konnte, so erwächst ihm daraus kein Vorwurf. Im Uebrigen wußte er den Holländer ganz interessant zu färben und blieb auch als Sänger in Tonstücken, die sich seiner Stimme günstiger accommodiren, namentlich in dem genannten Duo mit Senta, hinter der beabsichtigten Wirkung nicht zurück. Er wurde dabei durch die hingebende Wärme der Frau v. **Rigéno**, welche ihr glücklicher Weise williges höchstes Stimmregister auch nicht schonen durfte, vorzüglich unterstützt. Dieses Duo war entschieden das am meisten durchschlagende und hinreißende Tonstück der Oper. Sehr reizend ist der Spinnchor der Mädchen und in schwermüthigem Sinne Senta's Ballade von dem „bleichen Manne". Die schöne Melodie: „Doch kann dem bleichen Manne Erlösung einstens noch werden" u. s. w. geht als leitendes Motiv durch die ganze Oper und macht jedesmal einen besonders rührenden Eindruck. Die Tenorpartien sind nicht sonderlich hervortretend. Erik hat in dem Duett mit Senta einzelne bedeutende Momente, welche Herr **Brunner** eindringlich zu beleuchten wußte. Da dieser allgemein beliebte Sänger gleichzeitig seinen Benefizabend hatte, so nahm das Publikum die Gelegenheit zu reichen Beifallsovationen und Kranzspenden wahr. Dem Steuermann (Herrn **Winkelmann**) ist ein recht frisches Lied beschieden, das in der Introduction der Oper von gutem Effect war. Eine sehr anstrengende und hoch liegende Baßpartie hat der Sänger des Daland zu überwinden. Herr **Schmidt** konnte im Ganzen mehr kräftige Accente hineinlegen, was bei der Wiederholung der Oper auch gewiß geschehen wird,

Die Vormundschaft wird in der Regel unentgeltlich geführt. Ein Honorar steht dem Vormund nur zu, soweit ihm ein solches von dem Erblasser des Pflegebefohlenen oder von dem Vormundschafts-Richter zugebilligt wird (§ 34 und 35). Die Kosten der Erziehung des Pflegebefohlenen hat der Vormund aus den Einkünften desselben zu bestreiten; reichen die Einkünfte nicht aus, so kann das Stammvermögen angegriffen werden (§. 38). Mit vollendetem 18. Lebensjahre kann dem Pflegebefohlenen von dem Vormunde unter Zustimmung des Gegenvormundes die selbstständige Verwaltung der Einkünfte überlassen werden (§. 39). Die bestehenden Vorschriften über das Erforderniß der Einwilligung des Vormundes und des Vormundschaftsrichters zur Eheschließung des Pflegebefohlenen und über die Wirkungen des Mangels dieser Einwilligung bleiben in Kraft (§. 46).

* Während der Erlaß, welcher alle Theater und Schauvorstellungen verbietet, vom 15. datirt und am 16. publicirt ist, bringen die Berliner Zeitungen noch vollständige Repertoireberichte für den Abend des 17. Dezember. Nur die beiden Hoftheater werden als geschlossen bezeichnet. Und gleichzeitig sagt die doch gewiß instruirte „Kreuz-Zeitung" vom 17: „In Folge der Trauerkunde von dem Tode der Königin Elisabeth blieben die Königlichen Theater gestern geschlossen; auch die folgenden Tage finden bis auf weitere Bestimmungen weder im Opernhause noch im Schauspielhause Vorstellungen statt." Danach scheinen in der Hauptstadt die Privattheater weiter spielen zu dürfen.

* Falls es gelingt, die Civilehe-Vorlage am nächsten Montag noch in dritter Lesung zu erledigen, würde das Abgeordnetenhaus sich nicht am Sonnabend sondern erst am Montage für die Feiertagszeit vertagen.

— Wie die „N.-Z." vernimmt, kann es nunmehr als feststehend angenommen werden, daß die Berliner Wasserwerke mit dem Anfang des nächsten Jahres in den Besitz und die Verwaltung der Stadt übergehen werden. Alle Anstände sind jetzt beseitigt.

— Die Etats-Commission der Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag des Magistrats auf Errichtung von sieben neuen höheren Schulen für Knaben und einer höheren Töchterschule innerhalb der nächsten fünf Jahre genehmigt. Die Kosten des Baues dieser Schulen sollen mit 250,000 Thaler jährlich, also im Ganzen mit 1,250,000 Rthlr. aus den laufenden Einnahmen und mit 1,000,000 Rthlr. aus einer Anleihe entnommen werden.

* Bei der Vorbereitung zu den Kirchenwahlen ist eine Massen-Excommunication in der Stadt Ziesar, Kreis Jerichow I., vorgenommen worden, wo 26 Personen wegen Mangels an Kirchlichkeit ausgeschlossen wurden (darunter Fabrikbesitzer Ziewitz, der seit 25 Jahren Vorsteher der Stadtverordneten daselbst ist), obwohl dieselben sich durchaus nicht von der Kirche losgesagt haben, sondern alle Erfordernisse der Verordnungen und der Instruction reichlich erfüllen. Auch hat sich der Superintendent Fischer daselbst gemüßigt gesehen, einige 40 Meldungen deshalb nicht zu berücksichtigen, weil sie partienweis und nicht einzeln ihm zugesandt wurden. Auch gegen dieses starke Stück Ungesetzlichkeit ist sofort von sämmtlichen Betroffenen die Beschwerde eingeleitet worden.

— Das Ober-Tribunal hat den Prozeß Kozmian wegen der homburger Spiel-Affaire verhandelt. Der Abgeordnete und Rechtsanwalt Braun vertrat die Nordd. Allg. Ztg. Der Kläger hatte sich auf § 37 des Preßgesetzes berufen, um die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten zu veranlassen, wurde indessen in allen Instanzen abgewiesen.

Posen, 16. Dezbr. Das hiesige katholische Lehrer-Seminar wurde gestern Vormittags von 9½ bis 12½ Uhr durch den Herrn Ober-Präsidenten Günther in Begleitung des katholischen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Hrn. Dr. Tschackert in eingehender Weise revidirt. Dieselben wohnten dem Unterricht in allen 3 Abtheilungen bei und unterzogen überhaupt die gesammte Anstalt einer genauen Prüfung in pädagogischer, ökonomischer und baulicher Beziehung. Ebenso erstreckte sich die Revision auch auf die mit dem Lehrer-Seminar verbundene Provinzial-Taubstummen-Anstalt. (P. Z.)

Posen, 16. Dezbr. Der Erzbischof Ledochowski ist heute wegen gesetzwidriger Anstellung eines Geistlichen in eine Geldbuße von 800 Thalern verurtheilt worden. Die eventuelle Substituirung einer Gefängnißstrafe ist vorbehalten worden, da die bisher ausgesprochenen Gefängnißstrafen das höchste gesetzliche Maß erreichen. (W. T.)

---

während sich der tüchtige Bassist diesmal durch eine Heiserkeit beeinträchtigt sah. Die kleine Rolle der Mary fand in Frau Müller-Fabricius eine gewandte Vertreterin. An den Chor macht Wagner sehr große Ansprüche. Der Matrosenchor, wie auch der Chor der Mädchen, welche im dritten Act gemeinschaftlich wirken, verlangen eine starke Besetzung, wie sie unter den jetzigen Verhältnissen beim besten Willen nicht zu erzielen ist. Doch ist das eifrige Bemühen aller Singenden gern anzuerkennen. Auch dürfte man mit der scenischen Ausstattung im Ganzen zufrieden sein. Daß das Gespensterschiff ungefährdet seinen Lauf über die Bühne nahm, ist mit Auszeichnung zu erwähnen. Das Orchester setzte für die Ueberwindung einer der schwierigsten Aufgaben seine besten Kräfte ein, angefeuert durch den fleißigen Kapellmeister Hrn. Räßler, dem das Einstudiren der Oper keine geringe Mühe veranlaßt haben mag, an der jedenfalls auch der Chordirigent Hr. Häßler redlich Theil genommen hat.

*** Herr Härting betrat gestern als Gast die Bühne, der er unter Genée's Direction als ständiges Mitglied angehörte, und zwar in der Rolle des Bolingbroke in Scribe's „Das Glas Wasser", in der er früher den lebhaftesten Beifall geerntet haben soll. Herr Härting spielte mit der ganzen Sicherheit eines routinirten Schauspielers und zeigte einen recht wirksamen Humor, wenn derselbe auch mehr das Wesen deutscher behäbiger Gemüthlichkeit, als das des leichten, durchweg an Blasirtheit streifenden französischen Witzes hatte. Das Publikum zollte dem Gaste reiche Anerkennung. Von den übrigen Darstellern befriedigten am meisten Frl. Mundt (Abigail und Herr Gluth (Masham). Die beiden andern Damen wandten häufig zu schwere Accente für das leichte Geplauder des französischen Lustspiels an. Das feine, geistvolle Stück verfehlte übrigens auch gestern seine Wirkung nicht.

Colmar, 13. Decbr. Auch in Elsaß-Lothringen giebt es eine Agitation zu den Reichswahlen. Von den drei Parteien, der clerikalen, der französischen und der particularistisch-elsässischen kann bei nur einiger Geschicklichkeit der Regierung der letzteren der Sieg vorausgesagt werden. Die clerikale wankt noch uneinig zwischen Enthaltung oder Wahl für das Centrum. Die französische Partei, auch ligue d'Alsace genannt, beabsichtigt 15 Candidaten mit dem mandat impératif durchzusetzen, den Reichstag nach einer Protestation gegen die Annexion sofort zu verlassen. Verständigere Elsässer achten darauf, wie sich ihre inneren staatlichen Verhältnisse gestalten sollen und ob eine aufrichtige Autonomie in den Grenzen der Reichsverfassung geboten werden soll. Der Anfang eines Verständnisses der Lage ist in den Vorberathungen zu den Wahlen unläugbar, bestimmte Voraussagungen ihres Ausganges aber sind jetzt noch unmöglich.

Hamburg, 15. Dez. In der letzten Bürgerschaftssitzung ist von Herrn Martens der Antrag gestellt worden: den Senat zu ersuchen, daß den Hamburgischen Reichstags-Abgeordneten Tagegelder bewilligt werden. Der Antrag fand genügende Unterstützung und wurde an den ständigen Bürger-Ausschuß gewiesen.

Kassel. Sämmtliche abgesetzten Pfarrer von Niederhessen haben ihre Absetzung für nichtig und alle Gemeindemitglieder, welche Amtshandlungen anderer Geistlichen beiwohnen, für Ketzer erklärt; sie wollen nur der Gewalt weichen.

Schweiz.

Bern, 16. Dezbr. Der Ständerath hat heute mit einigen unwesentlichen Veränderungen die Beschlüsse des Nationalraths über die Glaubens- und Gewissensfreiheit genehmigt. Abgelehnt wurde nur die Bestimmung, daß über die religiöse Erziehung der Kinder bis zum 16. Lebensjahre derselben der Vater resp. der Vormund entscheiden soll. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dezbr. Mehrere Abendblätter melden übereinstimmend, daß der ehemalige Generaldirector der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, Ritter von Ofenheim, und der Oberingenieur Ziffer auf Requisition des Criminalgerichts verhaftet worden sind. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. Dezbr. Nach dem „Gaulois" ist der Hauptinhalt des Schreibens, welches Thiers an Mac Mahon wegen Bazaine's richtete, folgender: Thiers sagt zuerst, daß, wenn es von ihm abgehangen haben würde, der Prozeß gar nicht stattgefunden hätte; daß es unnütz gewesen wäre, vor den Augen Europas die Wunden der letzten Jahre und die gegenwärtigen politischen Zwistigkeiten auszubreiten; daß diese Affaire, welche die politischen Gegner des Commandanten der Rheinarmee verlangt, von ihm immer als eine schlechte Handlung und als ein Fehler betrachtet worden sei, dessen Verantwortlichkeit auf der öffentlichen Meinung lasten werde. Da das Uebel aber geschehen sei, so würde er, wenn er noch die peinliche Ehre hätte, Staatsoberhaupt zu sein, Bazaine die Strafe ganz erlassen, und sein Gewissen durch den Wortlaut des Gnadengesuchs selbst vollständig beruhigt sein.

— 15. Dezbr. Der bonapartistische Abgeordnete Haentjens richtete in der heutigen Sitzung der National-Versammlung die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe das System der partiellen Ersatzwahlen, in welchen offenbar eine große Gefahr liege, auch fernerhin beibehalten, und ob sie darauf beharren wolle, von der Ausübung eines Einflusses auf die Wahlen völlig abzusehen. Die Berathung der Interpellation wurde bis nach der Erledigung des Finanzgesetzes vertagt. (W. T.)

— Da keine Einigung zwischen den Steuerprojecten des Budgetausschusses und des Finanzministers erzielt wurde, kann das Budget nicht erledigt werden und wird die Bewilligung von provisorischen Monatsraten nothwendig.

— Der gestrige große Wahlsieg der Republikaner hat unter den Deputirten der Rechten große Bestürzung erregt, zumal der Umstand, daß mit Finistère die Bretagne republikanisch gewählt hat. Swiney erhielt nicht weniger als 59,000 Stimmen gegen die 39,000 des Royalisten Le Guen. — Die Regierung will den Dreißiger-Ausschuß zur sofortigen Vorlage eines neuen Wahlgesetzes drängen. — Die Regierung schreitet in vielen Departements gegen Petitionen zu Gunsten Chambord's in. — Die republikanische Linke eröffnet eine Subscription zur Errichtung eines Denksteines in Belfort.

Spanien.

Madrid, 12. Decbr. General Lopez-Dominguez hat gestern Abends von seinem Commando über die Belagerungsarmee von Cartagena Besitz ergriffen; er soll sich geäußert haben, daß er hoffe, Weihnachten im Innern von Cartagena zu feiern. Das Bombardement dauert fort; es wurde in den letzten Tagen namentlich gegen das Fort Atalaya gerichtet. — Sehr auffällig und näherer Aufklärung bedürftig ist folgende Nachricht, welche darauf hindeutet, daß der berüchtigte Pfarrer Santa Cruz sich mit seiner Bande der Regierung zur Verfügung gestellt hat: „Der Pfarrer Santa Cruz, durch ein Telegramm des Gouverneurs von Vitoria von der Anwesenheit des Bischofs von Urgel in Vergara benachrichtigt, marschirte sofort mit seiner Bande dahin, um ihn zu füsiliren. Der Bischof ergriff eiligst die Flucht, um zum Gros der carlistischen Streitkräfte zu stoßen."

— Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Kriegsministers, welche den Generalen und Offizieren verbietet, ihre Posten unter was immer für einem Vorwand ohne besondere Erlaubniß des Kriegsministers zu verlassen; desgleichen wird allen Offizieren untersagt, vor dem Eintreffen ihres Nachfolgers ihr Commando niederzulegen, selbst wenn ihr Entlassungsgesuch angenommen oder sie ihrer Stelle enthoben worden. Es wirft diese Verordnung gerade kein glänzendes Licht auf die Dienstbeflissenheit des spanischen Offiziercorps.

Italien.

Rom, 10. Dezbr. Die Versammlung gegen die Jesuiten, welche vorgestern in Florenz stattfand, wurde nicht, wie der Telegraph Anfangs meldete, von der Polizei gestört, sondern verlief in vollkommener Ordnung. Das Theater Pagliano war dicht gefüllt, Viele mußten umkehren, da sie keinen Platz fanden. Es sprachen mehrere Redner, die Gefahren schildernd, welche das weitere Gewährenlassen der Jesuiten dem bürgerlichen Frieden brächte. Unter dem stürmischen Rufe: „Fort mit den Jesuiten!" ward schließlich die Resolution gefaßt, daß an das Parlament im Namen der Versammlung eine Adresse gerichtet werden solle, welche die wirkliche Austreibung der Jesuiten als dringend nothwendig darstellt und bezügliche Ausweisungsdecrete wie im Jahre 1849 fordert. Das einzige Polizeiwidrige war wohl die ausgesprochene Drohung, falls der Staat durch ruhiges Zusehen sich zum Mitschuldigen an den Vergehungen der Jesuiten gegen die Civilisation mache, so wären sie, die Florentiner, gezwungen, sich selbst zu helfen. Fast wäre es auch dazu gekommen. Die Versammlung begab sich unter obigem Rufe vor Palazzo Prat, wo einige Jesuiten wohnen; es wurde sogar versucht, das Thor mit der Axt zu sprengen, als noch rechtzeitig Polizei und ein Trupp Soldaten intervenirte. Trotzdem nur noch drei Jesuiten in Folge der Drohung in Florenz augenblicklich verweilen, dauert die Aufregung daselbst fort und fanden gestern feindliche Kundgebungen statt. Auch hier in Rom beabsichtigt ein radicaler Verein ähnliche Demonstrationen zu veranstalten.

England.

London, 16. Dez. Nachrichten aus Cape-Coast-Castle vom 24. v. Mts. zufolge war Sir Garnet Wolseley, der Führer der Expeditionstruppen, vom gelben Fieber vollständig genesen. (W. T.)

Rußland und Polen.

Der dritte Sohn des Kaisers von Rußland, Großfürst Alexis Alexandrowitsch, welcher erst vor Kurzem von einer mehrjährigen Reise um die Welt auf der Fregatte „Swetland" nach Rußland zurückgekehrt ist, hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, Ordre erhalten, sich zu einer neuen Reise um die Welt fertig zu machen. Es scheint demnach, daß die Hoffnungen auf eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und seinem Sohne sich als irrig erweisen. Ueber den Grund der Mißhelligkeiten in der k. russischen Familie erfährt ein Correspondent der „Weser-Zeitung" von wohlunterrichteter Seite, daß dieselben durch eine heimliche Vermählung entstanden sind, welche Großfürst Alexis ohne Wissen seiner Eltern mit der Hofdame Alexandrine Shukowski, einer Nichte des russischen Finanzministers v. Reutern eingegangen ist. Als der Kaiser Nachricht von dieser Mesallianz seines Sohnes erhielt, war er aufs Aeußerste erzürnt und setzte Alles in Bewegung, um die Ehe annulliren zu lassen. Doch die beiden Neuvermählten hielten fest an ihren Verpflichtungen. Die junge Frau befand sich in Nizza, als Graf Peter Schuwaloff, der Vertraute des Kaisers, beauftragt wurde, die frühere Hofdame zur Lösung ihrer Ehe mit dem Großfürsten zu bewegen. Die Mission des Grafen Schuwaloff scheiterte. Die Hofdame, welche eines Knaben genesen war, blieb standhaft. Der Kaiser schickte seinen Sohn auf eine Reise um die Welt in der Hoffnung, ihn auf andere Gedanken zu bringen. Doch dem scheint nicht so gewesen zu sein, denn der Großfürst soll fest entschlossen sein, seine Ehe mit der Alexandrine Shukowski aufrecht zu erhalten.

Petersburg, 10. Dezbr. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich — schreibt man der „Schl. Pr." — daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse einen Strich durch die Rechnung machen, der Kaiser von Oesterreich das Neujahrsfest alten Styls in unserer Residenz feiern wird, in derselben jedoch nicht bis zur Hochzeit der Großfürstin Marie verweilen wird. Ungefähr gleichzeitig mit ihm wird der Bräutigam der Kaisertochter hier eintreffen. — Die gewöhnliche Rekrutirung der Armee und Flotte findet in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1874 im ganzen Reiche statt. Zum letzten Mal erstreckt sich dieselbe nur auf die bisher militärpflichtigen Stände. Da jedoch nach dem neuen Wehrgesetz die Dienstpflicht schon mit dem 21. Jahre, statt wie bisher mit dem 22. beginnt, so kommen als Uebergangsmaßregel diesmal 2 Jahresklassen zur Aushebung; darin liegt natürlich für die Militärpflichtigen dieses Termins eine bedeutende Erleichterung. — Seit vorgestern haben wir plötzlich starkes Thauwetter mit heftigem Nordweststurm.

Amerika.

New-York, 1. Dezbr. Der Schacher mit Doctor- und Magister-Diplomen, welche die „amerikanische Universität zu Philadelphia" in den letzten Jahren betrieben hat, soll dem sauberen Institut nun doch endlich gelegt werden. Den „New-York Times" zufolge hat das Obergericht einen Prozeß gegen die „Universität" eingeleitet, der mit gänzlicher Schließung des Instituts zu enden verspricht. Dieser Ausgang könnte nur mit Freuden begrüßt werden. Man suchte der „Universität" schon vor zwei Jahren den Prozeß zu machen, ging aber fälschlicher Weise nicht ans Gericht, sondern an die Staats-Repräsentanz, die sich incompetent erklärte. Wie es jetzt heißt, hat der Decan der Universität, Dr. Buchanan, sich nicht allein mit dem lucrativen Verkauf von Doctordiplomen beschäftigt, sondern unter der Maske eines Hospitals auch eine vollständige baby farm d. h. Säuglings-Bewahr- oder richtiger Umbringe-Anstalt betrieben.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung am 16. Dezember.

Interpellation des Abg. Lubienski wegen der Anordnung in Betreff des Religionsunterrichts in den höheren Lehranstalten der Prov. Posen. — Abg. v. Lubienski sieht in der Maßregel der Regierung, den Religionsunterricht nur in deutscher Sprache ertheilen zu lassen, ein der polnischen Nationalität gegenüber durchaus ungerechtfertigtes Streben nach Germanisirung und eine Beschränkung der katholischen Kirche, welcher der Erzbischof sich nicht zu fügen habe und auch nicht gefügt habe. Dadurch seien die betreffenden Anstalten der Religionslehrer beraubt worden. Es sei deshalb für die Eltern nothwendig gewesen, diesen Unterricht anderweit bewirken zu lassen. Wenn nun, wie geschehen, auch der Genuß des Privat-Religionsunterrichtes unter Strafe gesetzt werde, so liege darin eine offene Ungerechtigkeit, der abzuhelfen die Regierung verpflichtet sei. — Minister Falk: Die Verordnung, daß der Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werde, beruht auf dem allgemeinen Grundsatze, daß der gesammte Unterricht in einer Sprache ertheilt werde, daß mithin da, wo die Unterrichtssprache überhaupt die deutsche ist, auch in der Religion deutsch unterrichtet wird. Der Erzbischof von Posen hat sich allerdings dem widersetzt und behauptet, er habe nicht nur in Bezug auf das, was gelehrt werde, sondern auch in Bezug auf die Sprache, in der dies geschehen solle, Bestimmung zu treffen. Demgemäß hat er die betreffenden Lehrer angewiesen, sich der Anordnung der Regierung nicht zu fügen. Letztere ist nun gegen diejenigen, welche, der Weisung des Erzbischofs folgend, der Regierung den Gehorsam versagte, eingeschritten und hat dieselben vom Amte entfernt. Theilweise hat sich bereits ein Ersatz für dieselben gefunden, wo dies nicht der Fall, trifft die Schuld also den Erzbischof. Nun hat letzterer einen schulmäßig geordneten Privat-Religions-Unterricht in der Art organisirt, daß er zur Ertheilung desselben gerade die renitenten Lehrer eingesetzt, und dadurch die Maßregeln der Regierung illusorisch zu machen gesucht hat. Diesem Vorgehen hat letztere nicht ruhig zusehen können, um so mehr, als in diesen Privat-Schulen nicht blos der Religionsunterricht betrieben, sondern im Gegentheil dahin gestrebt wurde, gegen die preußische Regierung Propaganda zu machen. Einer der Leiter einer solchen Privatschule hat z. B. einen bekannten Aufsatz der „Germania" über die Sedanfeier in Posen in besonderen Abzügen drucken lassen, sich selbst darauf als Herausgeber bezeichnet und eine Anzahl von Exemplaren einem Schüler gegeben, um sie in der Klasse zu verbreiten. Aus diesen Gründen ist das Provinzialschulcollegium angewiesen worden, den betreffenden Eltern unter eingehender Darlegung der Verhältnisse mitzutheilen, daß, wenn sie ihre Kinder fernerhin an diesem Privat-Schulunterricht würden Theil nehmen lassen, dieselben das Gymnasium verlassen müßten. Es ist nicht richtig, daß das Provinzialschulcollegium angeordnet hat, es solle kein Privat-Religionsunterricht außerhalb der Schule ertheilt werden, sondern es hat nur angeordnet: in jene Privat-Religionsschulen soll kein Schüler mehr gehen. Diese Anordnung habe ich treffen müssen, weil ich sonst hätte glauben müssen, die mir als Unterrichtsminister obliegende Verantwortlichkeit nicht tragen zu können. (Lebhafter Beifall, Zischen im Centrum.) — Abg. v. Jazdzewski rechtfertigt das Verfahren des Erzbischofs, denn der Papst habe dessen Bestrebungen für die Förderung des Nationalitätsprincips ausdrücklich gebilligt. (Heiterkeit.) Die gesammte Diöcese sei in dieser Ueberzeugung einig und glaube das Recht zu haben, von dem Minister Remedur zu verlangen, da die Zustände in der Provinz Posen vollständig unerträglich geworden seien. — Abg. Witt: In früheren Jahren haben die Herren (die Polen) den Erzbischof wegen seines Mangels an national-polnischem Eifer sehr heftig bekämpft; jetzt, wo er in Ihrem Sinne handelt, freuen Sie sich, daß er die Maßregeln, die er früher ruhig in der Tasche behalten hat, zum Vorschein bringt. Ich warne die Herren: die Zeit wird kommen, wo er Sie, nachdem er Sie gebraucht hat, wieder fallen lassen wird. (Ruf aus der polnischen Fraction: „Wir lassen uns nicht gebrauchen." Heiterkeit.) In Bezug auf die Sprachenfrage vertreten die Herren eine einseitige, von der ganzen Bevölkerung durchaus nicht getheilte Richtung. Mir ist wiederholt für mein Auftreten in diesem Hause gedankt worden, auch von polnischen Mitgliedern. (Eine Pole: „glaub's nicht!") Wenn ich zu Polen aus der unteren Volksklasse gesagt habe, daß ihre Abgeordneten in dieser Sache ein ganz anderes Streben vertreten, so wurde mir geantwortet: „Ja das sind die Rittergutsbesitzer, die Edelleute, die lassen ihre Kinder in Berlin erziehen, oder in Frankreich oder in Belgien, aber wir haben die Mittel nicht und die Herren wissen nicht, wie einem Vater zu Muthe ist, wenn er späterhin sein Kind in den kleinen engen Banden der Provinz Posen gebunden sieht." Als Mitbewohner der Provinz Posen bekenne ich mich im Interesse des Friedens und der Lehranstalten vollständig mit den auch vom practischen Gesichtspunkte getroffenen Maßregeln der Staatsregierung einverstanden. (Beifall. Zischen im Centrum.)

Darauf wird die Discussion geschlossen, und damit ist die Interpellation erledigt. (Schl. folgt.)

Danzig, den 17. Dezember.

* Die zu heute zu Ehren des Feldmarschalls v. Manteuffel bestimmte große Parade fiel wegen der Landestrauer aus. Es versammelten sich nur die Avancirten unserer Garnison und die Offiziere der gesammten II. Division, die Wachtmannschaften und einige Rekruten des 4. Regiments Vormittags auf dem Exercierplatz an Kaserne Wieben. Um 11 Uhr kam Herr v. Manteuffel zu Wagen und nahm die Wachtparade ab. Darauf schlossen die Offiziere einen Kreis um ihn, der Feldmarschall hielt eine längere Rede und verließ dann den Platz. Es waren nur etliche Dutzend Neugieriger erschienen, die sich vollständig lautlos verhielten.

* Der nächste, voraussichtlich noch in diesem Jahre stattfindende Kreistag wird sich auch mit der Wahl eines Mitgliedes des Kreisausschusses beschäftigen müssen, da Herr Bodenstein-Kronenhof die Annahme der Wahl abgelehnt hat.

* Von der Einsicht in die Wählerlisten für den Reichstag, welche bis heute ausgelegen haben, ist in ausgedehntester Weise Gebrauch gemacht. Namentlich sind es die Ultramontanen gewesen, welche durch etwaige Nichtaufnahme in die Wahlliste ihr Wahlrecht sich nicht verkümmern lassen wollen und demnach vollständig bei der Wahlurne erscheinen werden.

* Der gestrige Tagescourierzug von Berlin traf wieder eine Stunde später ein. Der heutige Nachtcourierzug hatte in Dirschau den Anschluß nicht erreicht, so daß die mit ihm fällige Post erst um 11,15 hier eintraf.

* Das hiesige Polizei-Präsidium hat heute die Revier-Commissarien beauftragt den Geschäftsleuten ihrer Reviere die allgemeine Landestrauer anzukündigen und dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß sämmtliche Festlichkeiten in den nächsten Tagen zu unterbleiben haben.

* Nach den über die Landestrauer bestehenden Bestimmungen werden in sämmtlichen Kirchen des Landes die Glocken Mittags von 12 bis 1 Uhr vierzehn Tage lang geläutet. In den Kanzleien ist 6 Wochen lang schwarz zu siegeln.

* Das Stadttheater hat bis auf Weiteres wegen der angeordneten Landestrauer seine Vorstellungen einstellen müssen.

* Auf Verfügung des Oberpräsidenten sind die Schulzenämter der zur katholischen Kirche in Altschottland gehörigen Ortschaften angewiesen worden, über sämmtliche in katholischen Familien neuerdings vorgekommenen Taufen, Trauungen ꝛc. schleunigst Bericht zu erstatten.

— Die Mißstände im Betriebe der Kgl. Ostbahn, vor Allem der bei derselben hervorgetretene außerordentliche Mangel an Betriebsmaterial, haben den Handelsminister veranlaßt, eine Conferenz der Maschinenmeister sämmtlicher Staatsbahnen zur Berathung der zur Abhilfe geeigneten Maßnahmen einzuberufen. Dieselbe hat zu einem sehr unerfreulichen Ergebniß geführt. Der Mehrbedarf der Ostbahn stellte sich unter Anderem auf 80 Locomotiven heraus. Die Conferenz constatirte diesem Bedürfniß gegenüber, daß die sämmtlichen preußischen Staatsbahnen nur 12 Locomotiven der Ostbahn zur Aushilfe zur Verfügung stellen könnten. Der Mangel an Betriebsmaterial scheint mithin auf allen Staatsbahnen groß zu sein.

* In der gestrigen Versammlung liberaler Wähler des Danziger Landkreises zu Praust waren folgende Ausführungen der einzelnen Redner auf die schon mitgetheilte Entscheidung bestimmend: Der Kampf bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wird voraussichtlich nicht leicht sein, weil vier Parteien selbstständig operiren zu wollen scheinen: die Liberalen, die Conservativen, die vereinigten Polen und Ultramontanen und die „socialpolitischen" Gewerkvereinler, die von Danzig aus durch zwei öffentlich ausgeschriebene Wahlversammlungen für ihre Bestrebungen im Landkreise Propaganda zu machen gesucht haben. Als ausgesprochene Gegner, die es vor allem zu bekämpfen gilt und mit denen kein Compromiß möglich, sind die Polen und Ultramontanen zu betrachten. Sie sind nicht zu unterschätzen; denn ihnen stehen der Beichtstuhl und viele andere Mittel offen, die den andern Parteien verschlossen sind, sie werden diesmal sicher nicht, wie bei der vorigen Wahl, zwei verschiedene Candidaten aufstellen, sondern sehr geschlossen auftreten. Ihnen gegenüber wäre es wohl am besten, wenn die Deutschen einen gemeinsamen Candidaten aufstellten. Dazu scheint es aber nicht von vornherein kommen zu wollen; einige Führer der Conservativen haben bei vertraulichen Unterhandlungen erklärt, daß sie wahrscheinlich einen eigenen Candidaten nominiren, bei einer engeren Wahl aber, wenn der liberale Candidat nicht gerade einen extremen Standpunkt vertrete, für diesen gegen den polnischen Candidaten stimmen würden. Herr Landrath v. Gramatzki hatte bereits am 13. d. M. einige Wähler zu einer vertraulichen Besprechung behufs Aufstellung eines conservativen Candidaten eingeladen, die beiden Vorgeschlagenen, die Herren Regierungs-Präsident v. Diest und Ober-Regierungsrath v. Auerswald, haben aber eine Wahl entschieden abgelehnt. Der Herr Landrath hat zum 20. d. eine neue Versammlung einiger Freunde eingeladen, in der vielleicht ein anderer conservativer Candidat nominirt werden wird. Die Versammlung erklärte sich darauf dafür, einen eigenen Candidaten aufzustellen, weil die Liberalen diesmal mehr Aussicht haben als je vorher. Einen Schluß erlaubt schon der Ausfall der Landtagswahlen. Im Jahre 1867 haben die Liberalen des Landkreises 60 Wahlmänner durchgesetzt und erzielten bei den Reichstagswahlen 600 Stimmen, im Jahre 1870 hatten sie 80 Wahlmänner und 1100 St., in diesem Jahre wurden 180 liberale und nur 34 conservative Wahlmänner gewählt. Die Ultramontanen werden voraussichtlich eine weit größere Stimmenzahl erhalten als früher; zwar werden auch die Liberalen dadurch verlieren, weit mehr noch aber die Conservativen, weil viele Katholiken früher immer für den conservativen Candidaten gestimmt haben. Sollten die daraus gezogenen Schlüsse auch nicht zutreffen, jedenfalls wird es bei getrenntem Vorgehen der Deutschen zu einer Nachwahl zwischen dem polnischen und einem der deutschen Candidaten kommen. Darum ist es patriotische Pflicht, daß die Conservativen einen gemäßigt Conservativen, die Liberalen einen gemäßigt Liberalen aufstellen, so daß es der andern Partei bei der engeren Wahl möglich gemacht wird, mit gutem Gewissen für den deutschen Candidaten zu stimmen. Dieses wurde als Grundsatz für die Liberalen des Landkreises aufgestellt und die Erwartung ausgesprochen, daß die Conservativen mindestens keinen altconservativen Orthodoxen aufstellen werden. Als geeignete Candidaten wurden darauf die Herren Geh. Regierungsrath Hoene und Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin vorgeschlagen. Für Herrn. Hoene wurde vorgebracht, daß derselbe unserem Kreise angehöre und daß die gegnerischen Parteien gegen Herrn Albrecht wahrscheinlich als Grund ins Feld führen würden, daß er dem Kreise fremd sei. Hiergegen wurde ausgeführt, daß dies keineswegs bei Herrn Albrecht zutreffe. Derselbe habe nicht nur im Nachbarkreise Pr. Stargardt seit mehr als 20 Jahren in allen öffentlichen Angelegenheiten eine leitende Thätigkeit ausgeübt, sondern auch eine ersprießliche Wirksamkeit über seinen Kreis hinaus entfaltet, so daß seine vielfach gedeihliche Thätigkeit insbesondere jedem Landwirthe auch unseres Kreises, der sich überhaupt für seine Berufsangelegenheiten interessire, hinlänglich bekannt sei. Er sei vor Allem ein practischer Landwirth, der da wisse, wo dem Landmann der Schuh drückt, der die Verhältnisse auch unseres Kreises so gut wie Einer kenne und der zum Besten unseres Kreises und unserer Provinz sicher eine mindestens ebenso gedeihliche Wirksamkeit im Parlamente entfalten werde, wie bisher schon in unseren Kreis- und Provinzialvertretungen. Ihm sei es vorzüglich zu verdanken, wenn bei uns eine Landschaft für bäuerliche Besitzer zu Stande gekommen sei, und dieselbe würde noch besser sein, wenn er seine Ideen vollständig hätte ausführen können. In politischer Beziehung stehe er etwa auf dem Standpunkte des Herrn v. Forckenbeck. Zudem hat Herr Höne auf eine schriftliche Anfrage erklärt, daß er nicht gerne in den Reichstag gewählt werden möchte, weil es zu schwer für ihn sein würde, nach der aufreibenden Landtagssession auch noch dem Reichstage seine Thätigkeit widmen zu müssen, und nur unter den Umständen, wenn nur auf ihn eine Einigung erzielt werden könne, hat er ein Mandat anzunehmen sich bereit erklärt. Den Ausschlag für die Entscheidung der Versammlung gab die Mittheilung, daß mehrere Führer der Conservativen erklärt haben, für Hrn. Hoene unter keinen Umständen stimmen zu können; die Ursache dafür scheint weniger in politischen als in persönlichen und kreiscommunalen Gründen zu liegen; wohl aber haben sie erklärt, unter Umständen für Hrn. Albrecht stimmen zu können, weil sie diesen, obgleich sie mit ihm nicht auf demselben politischen Boden ständen, doch als einen tüchtigen Landwirth und practischen Kopf schätzten und seine Verdienste wohl zu würdigen wüßten. Auf Grund dieser Mittheilung würde, wie schon gemeldet, von den Versammelten Herr Landschafts-Director Albrecht-Suzemin einstimmig zum Candidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt.

* In der gestern Abend in der Aula der St. Johannisschule stattgehabten Versammlung der wahlberechtigten Gemeindemitglieder von St. Trinitatis wurde zunächst ein Protest gegen den Erlaß des Consistorii erhoben, und hierauf zur Wahl der Candidaten für den Kirchenrath und die Gemeindevertreter geschritten. Als Kirchenräthe wurden in Vorschlag gebracht die Herren Zimmermeister Bergien, Fabrikbes. R. Steimmig, Mäkler Gerlach, Zimmermstr Unterlauf, Kaufmann Bernhard Kownatzki, Kaufmann Otto Apfelbaum und Kaufmann Hermann Baje. Als Gemeindevertreter wurden aufgestellt die Herren J. Hybbeneth, Buchdruckereibesitzer Kafemann, Stadtrath Rickert, Töpfermeister Lemberg, Wagenbauer Ludwig, Fleischermeister Rapelius, Kaufmann A. B. Dubke, Bade-Anstaltsbesitzer Jantzen, Malermeister Ahrens, Zimmermeister Goldbeck, Zimmermeister Schwartz, Rentier Krüger, Fuhrhalter Bötzmeyer, Rentier Kutschbach, Hauptmann Pernin, Kaufmann Teichmann, Schmiedemeister Liebau, Oberlehrer Lohmeyer, Kaufm. G. Gaebel, Lehrer Gebauer, Sattlermeister Kapitzki, Kaufmann Kuhnke, Kaufmann Zieboldt, Schuhmachermeister Boglowski.

* Gestern Nachmittag 3½ Uhr gerieth eine Quantität Spiritus in der Destillation Altstädtischen Graben Nr. 28 in Brand; die daselbst beschäftigten Arbeiter dämpften noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr das Feuer. — Heute früh 6 Uhr fand in einem Klassenzimmer der Schule Böttchergasse Nr. 9-10 ein Fußbodenbrand statt, der durch die herbeigerufene Feuerwehr beseitigt wurde.

* Der Bischof von Berlin hat dem „Westpr. Volksbl." zufolge die Gehälter der bischöflichen Kanzleibeamten um 40 resp. 50 und 100 Thlr. aufgebessert.

⁂ Marienwerder, 15. Dez. In die Liste der wahlberechtigten Mitglieder der hiesigen evangelischen Domgemeinde haben sich von gegen 1800 Gemeindegliedern nur 248 einzeichnen lassen. Der bisherige Kirchenrath hat eine Vorwahl vorgenommen und eine Vorschlagsliste für den künftigen Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung veröffentlicht. — Am 7. d. feierte der ehemalige Restaurateur Wittchen mit seiner Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Eheleute, 72 und 76 Jahre alt, erfreuen sich beide noch der rüstigsten Gesundheit. Von ihren acht Kindern sind noch vier am Leben, welche nebst ihrer Nachkommenschaft und zahlreichen Freunden das Jubelpaar zum Altar begleiteten, wo der Ehebund von Hrn. Prediger Burau von Neuem eingesegnet wurde. Abends wurde dem Paare zu Ehren im Schützensaale ein Festessen veranstaltet, an welchem 3—400 Personen aus allen Ständen Theil nahmen. — Ein von den städtischen Elementarlehrern beim Magistrate unter dem 30. Oct. eingereichtes Gesuch um Gehalts-Verbesserung wurde von den Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 11. d. zur Zeit abgelehnt. — Nachdem bekannt geworden, daß der Fiscus rechtskräftig verurtheilt worden ist, den Preis der eingezogenen, 1863 aus dem Erlös der freiwilligen schleswig-holsteinischen Anleihe angeschafften Gewehre herauszuzahlen, haben mehrere Inhaber der längst werthlos geglaubten Darlehnsscheinen dieselben in Hamburg eingelöst.

— Der frühere Seminarlehrer Spohn zu Berent, jetzige Kreis-Schul-Inspector in Allenstein, hatte für die Schulen beider Landessprachen unserer Provinz eine Fibel herausgegeben, die den Lehrern von ihren Vorgesetzten empfohlen wurde. Die neuerdings vom Ober-Präsidenten erlassene Verordnung, betreffend den deutschen Unterricht in den Elementarschulen der Provinz, veranlaßte den Verleger der Fibel, Peter in Leipzig, bei dem Ober-Präsidium um Aufschluß in dieser Angelegenheit zu bitten. Es ging ihm folgender Bescheid zu: „Auf die Eingabe vom 30. d. M. erwidere ich, daß der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten gestattet hat, daß die gegenwärtig in den bezeichneten Schulen in Gebrauch befindlichen, für den doppelsprachlichen Unterricht angelegten Fibeln zunächst weiter benutzt werden dürfen. Für die Folge soll jedoch auf Einführung einer Fibel Bedacht genommen werden, welche dem neuerdings vorgeschriebenen Unterrichtsverfahren entsprechend eingerichtet ist. Die Regierungen der Provinz sind hiernach mit entsprechender Anweisung versehen worden." (Brb. Ztg.)

Osterode, 15. Dezbr. Der neunjährige Sohn eines hiesigen Buchbinders wurde vor etwa 3 Monaten von einer jungen Katze in die Hand gebissen, ohne daß man der dadurch entstandenen Wunde, die bald verheilte, eine Gefährlichkeit beimaß. Seit Dienstag liegt nun der Knabe an der vollständig ausgebrochenen Tollwuth darnieder. Die Aerzte unserer Stadt versuchen bei dem Unglücklichen das äußerste ihrer Kunst, wie man jedoch hört, leider ohne Erfolg.

Königsberg, 17. Decbr. Die 13 Taucher, welche Donnerstag Abends durch den Schwurgerichtshof auf freien Fuß gesetzt wurden, fuhren, obgleich sie Alle bei Ruß am kurischen Haffe zu Hause sind, noch selbigen Abends in entgegengesetzter Richtung mit dem nach Fischhausen abgehenden Zuge ab, um Nachts nach Brüsterort zu pilgern und am nächsten Morgen Director Sternberg um Vergebung und Wiederanstellung zu bitten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 16. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 238⅛, Franzosen 346⅞, Lombarden 172⅛, Bankactien 1015, Elbthalbahn 124, Darmstädter Bankactien 400, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 86⅞. Matt in Folge ungünstiger auswärtiger Notirungen.

Hamburg, 15. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco flau, Roggen loco still, beide auf Termine geschäftslos. — Weizen pr. Dezember 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 235 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr. Januar-Febr. 126℔ 239 Br., 237 Gd., pr. April-Mai 126℔. 261 Br., 260 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Dezbr.-Januar 195 Br. 194 Gd., pr. Januar-Febr. 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 196 Br., 194 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco und pr. Dezbr. 62, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Dezbr. 55½, pr. Dezbr.-Jan., pr. Jan.-Febr. und pr. April-Mai. 54½. — Kaffee fest, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 13,50 Br. 13,40 Gd., pr. Decbr. 13,40 Gd., pr. Januar-März 13,60 Gd. — Wetter: Sturm, Regen.

Bremen, 16. Dezember. Petroleum fest, Standard white loco zu 13 Mk. 25 Pf. bez.

Amsterdam, 16. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 246, pr. Mai 242.

Wien, 16. Dez. (Schlußcourse.) Papierrente 69,50, Silberrente 74,15, 1854er Loose 97,50, Bankactien 991,00, Nordbahn 2085,00, Creditactien 234,25, Franzosen 335,50, Galizier 225,50. Kaschau-Oderberger 142,00. Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn 200,00, do. Lit. B. 121,00, London 113,50, Hamburg 55,80, Paris 44,70, Frankfurt 95,50, Amsterdam 94,25, Böhm. Westbahn —. Creditloose 172,25, 1860er Loose 101,75, Lombardische Eisenbahn 169,00, 1864er Loose 129,00, Unionbank 104,50, Anglo-Austria 131,25, Austro-türkische 28,75, Napoleons 9,07, Ducaten 5,40, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 221,00, Ungarische Prämienloose 77,25, Preuß. Banknoten 1,68⅞.

Liverpool, 16. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8¾, middling amerikanische 8⅜, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 6, good fair Domra 6⅛, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 8⅜ d. — Fest.

Liverpool, 16. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 3 d niedriger. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Dec. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,37½ cp. dét. Anleihe de 1871 93,40. Anleihe de 1872 93,55. Ital. 5% Rente 61,35. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 755,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 376,25. Lombardische Prioritäten 253,50. Türken de 1865 47,25. Türken de 1869 298,75. Türkenloose 116,25. — Fest.

Paris, 16. Dezember. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezember 38,75, pr. Januar-April —. Mehl ruhig, pr. Dezember und pr. Januar-Februar 86,75. pr. Januar-April 86,50. — Rüböl steig., pr. Dezember 84,75, pr. Januar-April 85,50, pr. Mai-August 88,50. — Spiritus ruhig, pr. Dezember 74,00. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 15. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 11½, 5/20 Bonds de 1885 116, do. 5% fundirte 112⅞, 5/20 Bonds de 1887 119¼, Eriebahn 45¼, Central-Pacific 95. — Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 10⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in New-York 16½, do. in New-Orleans 16⅜, Petroleum in Newyork 14, do. in Philadelphia 13½, Mehl 7 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 64 C., Kaffee 23, Zucker 8. — Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Dezember.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔	91-93 Thlr. Br.		80⅞-90 Thlr. bez.
hochbunt	129-132℔.	88-91	„ „	
hellbunt	128-130℔	87-90	„ „	
bunt	126-130℔	86-90	„ „	
roth	128-135℔	82-86	„ „	
ordinair	120-128℔	70-80	„ „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Dezember 86 Thlr. Br., pr. April-Mai 86 Thlr. Brief.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 123/4℔. 63½ Thlr., 124℔ 63½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61½ Thlr.

Auf Lieferung pr. December 59 Thlr. Br., pr. April-Mai 59 Thlr. Br., 58½ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 111/2℔. 60 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4⅜ Thlr. Auf Lieferung pr. Januar 4⅜ Thlr.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅜ Br. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 91⅜ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅜ Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% do. do. 104¾ Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. December 1873.

Getreide-Börse. Wetter veränderlich und regnerisch. Wind West, gestern Nachmittag und bis in die Nacht hinein sehr starker SW.-Sturm mit Schnee und Regen bei auffallend niedrigem Barometerstande.

Weizen loco wurde bei schwacher Zufuhr in den besten Qualitäten zwar zu festen Preisen gekauft, im Allgemeinen war jedoch die Stimmung matter und Mittelgattungen blieben schwer verkäuflich. 300 Tonnen sind im Ganzen verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 130℔. 81⅜ Thlr., bunt 125℔. 83, 84 Thlr., hellbunt 122, 123/4℔ 83, 83½, 85½ Thlr., 127/8, 128/9℔. 86, 86½ Thlr., hochbunt und glasig 124/5, 127/8℔ 87, 87½ Thlr., 128℔. 88 Thlr., 131℔. 89 Thlr., weiß 126/7℔. 89 Thlr., 128/9℔ 89½ Thlr., 130℔ 90 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Geschäft. 126℔. bunt December, April-Mai 86 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔ bunt 86 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert 123/4℔. 63½ Thlr., 125℔ 63½ Thlr., 129℔. 65 pr. Tonne wurde bei einem Umsatz von 30 Tonnen bezahlt. Termine nicht gehandelt, 120℔. December 59 Thlr. Br., April-Mai 59 Thlr. Br., 58½ Thlr. Gd. Regulirungs-Preis 120℔ 61½ Thlr. Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 108/9℔. 53 Thlr., große 111/2℔. 60 Thlr. pr. Tonne — Spiritus loco heute nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Decbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo behauptet, hochbunter 128/29℔. 107½, 129/30℔. 108½, 130℔. 106½, 130/31℔ 110, 131℔. 110, Wolhynier 127/28℔. bes. 93½ Sgr. bez., bunter Kiewer 120℔. 95, 125/26℔. 103 Sgr. bez., rother 129—130℔. 104, 130℔. 105, Sommer- 135℔. 105, Kiewer 118℔ 90, 128℔. bes. 88; 128℔ 102, Wilnaer 129/30℔. bes. 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco wenig zugeführt und zu letzten Preisen gut beachtet, russischer fest, Termine unverändert, inländischer 120/21℔. 70, 121/22℔. 69, 122℔ 71, 122/23℔. 72, 123/24℔ 72, 72½, 124℔. 72½, 124/25℔ 73, 126℔. 74, 127℔ 75 Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 122℔. stark bes. 65, 122/23℔ 71, 123℔. 71½, 123/24℔ 71, 124℔. 71¾, Wilnaer 115℔ und 115/16℔ 65½, 116℔. 66, Oreler 114/15℔. und 115℔. 65½, 115℔ 66, 116℔. 66½ Sgr. bez., Mai-Juni 69 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Futterwaare vernachlässigt, große 51, 53 Sgr. bez., kleine 48, 49, 50, 50½, 51 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco vernachlässigt, Termine geschäftslos, loco 33, 33½, 34, 34½, 34½, 34 7/12, 35 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo flau, grüne niedriger, weiße 67, 67½, 68, 69, 70, 70½ Sgr. bezahlt, graue russisch 65, 65½ Sgr. bez., grüne 67, 68 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, Sau- 65 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert fest, 53, 53½, 54, 55, 55½, 56 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo matter, feine 72¾ Sgr. bez., mittel 68 Sgr. bez. — Rübsen 36 pr. Kilo still, russisch 60, 70, 78 Sgr. bez., Raps 85 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco ohne Angebot, Termine anziehend, loco 20¼ Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd., December 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gd., December-April 20½ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., Januar 20 Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gd., Frühjahr 21⅛ Thlr. Br., 20 11/12 Thlr. Geld., 21 Thlr. bezahlt.

Berlin, 16. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. December 86½—86⅞ Thlr. bz., pr. December-Januar 86—85⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 86½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—69 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. December 63½—63—63½ Thlr. bz., pr. December-Januar 63—62½—⅝ Thlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Frühjahr 63¼—63 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 63—62⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 62⅝—62⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 58—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—58 Thlr. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 61—69 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 56—60 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½ 11⅜ Thlr. No. 0 u. 1 11¼—10⅞ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—10 Thlr., No. 0 u. 1 9⅞—9½ Thlr., pr. December 9 Thlr. 28—27 Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Thlr. 18½—18 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16½ Sgr. bz., pr. Februar-März 9 Thlr. 15 Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Thlr. 13—12½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 Thlr. bz., pr. December 18⅞ Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. April-Mai 20⅞—21 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21 1/12—⅙ Thlr. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Thlr. bz., pr. December 9½ Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 9½ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 8—5 Sgr. bz., mit Faß pr. December 21 Thlr. 6 Sgr. — 21 Thlr. bz., pr. April-Mai 21 Thlr. 5 Sgr. — 21 Thlr. — 21 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 21 Thlr. 8—4—5 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 22—17 Sgr. bz., pr. Juli-August 21 Thlr. 27 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. December. Wind: SW.

Angekommen: Scharlau, Talisman, Hull, Kohlen.

Den 17. December. Wind: WNW.

Retournirt: Börk, Primus (SD.)

In Sicht: 2 Dampfer, davon einer in der Bucht liegend.

Thorn, 16. Decbr. — Wasserstand: — Fuß 9 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnigt und stürmisch. Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	327,99	+ 1,0	S., Sturm, mit Hagel.
17	8	326,37	+ 3,8	NW., Sturm, bezogen.
	12	326,58	+ 4,6	NNW., heftig, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 16. December 1873.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	99⅞
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121⅛
Danzig. Stadt-Obl.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92⅝
do. do.	4½	100¼
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	90½
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	90⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅛
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	104¾
do. neue	4	90
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94⅜
Preußische do.	4	95⅜
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	112⅛
Bayer. Präm.-A.	4	113⅛
Braunsch. Pr.-A.	—	22¼
Cöln-Md. Pr.-Sch.	3½	92½
Hamb. 50rtl. Loose	3	54½
Lübecker Pr.-An.	3½	51
Oldenburg. Loose	3	37
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	97¼
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	97⅛
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm.-Pfd.	4	89¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¼
Oesterr. Bder.-Pfdb.	5	82
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	65¼
do. Loose 1854	4	94¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	110
do. Loose v. 1860	5	97⅝
do. Loose v. 1864	—	83½
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	95¾
do. do. Anl. 1859	3	65¾
do. do. Anl. 1862	5	96
do. do. von 1870	5	95¾
do. do. von 1871	5	94¾
do. do. von 1872	5	94⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93½
do. Präm.-A. 1864	5	135⅛
do. do. von 1866	5	182⅛
Russ. Bod. Cred. Pfd.	5	87½
do. Central- do.	5	81¾
Russ. Pol. Schatzobl.	4	79
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	105
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	75¾
do. do. do. do.	5	75⅜
do. Liquidat.-Br.	4	64¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¾
do. 4. Serie	6	98⅝
do. Anl. p. 1885	6	100¾
do. 5% Anl.	5	98¾
do. do. p. 1881	6	102½
Italienische Rente	5	59⅛
do. Tabaks-Act.		588
do. Tabaks-Obl.	6	91⅞
Französische Rente	5	93
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅜
Rumänische Anleihe	8	99⅝
Türk. Anl. v. 1865	5	44⅜
Türk. 6% Anleihe	6	57¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	113

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅝	1
Bergisch-Märk.	4	107⅛	6
Berlin-Anhalt	4	156	17
Berlin-Dresden	5	53	5
Berlin-Görlitz	4	98¼	3½
do. St.-Pr.	5	103⅛	5
Berlin-Hamburg	4	196	12
Berlin. Nordbahn	5	22	5
Berl.-Potsd.-Magd.	4	118½	8
Berlin-Stettin	4	158	12¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	104½	7½
Köln-Minden	4	147⅜	9 7/20
do. Lit. B.	5	109½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	23⅜	0
do. St.-Pr.	6	60¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	40	0
do. St.-Pr.	5	60½	0
Hannov.-Altenbek	5	45⅜	5
do. St.-Pr.	5	69⅝	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	79⅞	5
Märkisch-Posen	4	41	0
do. St.-Pr.	5	68⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	129¾	8½
do. St.-Pr.	3½	79⅞	3½
Magdeb.-Leipzig	4	264¼	14
† do. Lit. B.	4	96⅛	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	50	5
Nordhausen-Erfurt	4	67¾	4
do. St.-Pr.	5	54	0
Oberschl. A. u. C.	5	183	13⅜
do. Lit. B.	3½	—	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	33½	0
do. St.-Pr.	4	67⅛	0
Pomm. Centralbhn.	5	17⅛	5
Rechte Oderuferb.	5	122½	6
do. St.-Pr.	5	121½	6
Rheinische	4	144¾	9½
Rhein-Nahe	4	25¼	0
† Stargard-Posen	4½	100⅝	4½
Thüringer	4	136	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Weimar-Gera gar.	4½	76⅝	4½
do. St.-Pr.	5	57¼	5
Baltische Eisenb.	3	53	3
Brest-Grajewo	5	26⅜	5
Brest-Kiew	5	51	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	99½	7
Gotthardbahn	6	103¾	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	70	5
Lüttich-Limburg	4	19	—
Oester.-Franz. St.	5	199¼	10
† do. Nordwestb.	5	117½	5
do. B. junge	5	71	5
†Reichenb. Pardb.	4	68½	4½
Rumänische Bahn	5½	32	3½
†Russisch. Staatsb.	5	96	5½
Südösterr. Lomb.	5	100	4
Schweiz. Unionb.	4	13¾	0
do. Westb.	4	38	1⅜
Warschau-Wien	5	84¼	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	75
†Kronpr. Rud.-B.	5	84¼
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	307¼
†Südöst.-B. Lomb.	3	248
†Südöst. 5% Oblig.	5	85⅜
†Oester. Nordwestb.	5	91
do. do. B. Elbethal	5	69
†Ungar. Nordostb.	5	61⅛
†Ungar. Ostbahn	5	56¾
Brest-Grajewo	5	62¾
†Charko.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	97½
†Kursk-Kiew	5	97¼
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	97⅛
Rybinsk-Bologoy	5	77
†Rjäsan-Kozlow	5	97⅜
†Warschau-Teresp.	5	92⅜

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	67	14
Berl. Bankverein	5	85⅛	18
Berl. Kassen-Ver.	5	200	29 3/10
Berl. Comm. (Ges.)	4	86½	7
Berl. Handels-G.	4	123½	12½
Berl. Wechslerbk.	5	47⅛	0
Bresl. Discontob.	4	74	10
Centrlb. f. Bauten	5	57¾	43⅛
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	5	80⅛	10
Danzig. Bankver.	4	60¼	8¾
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	162	16
Deutsche Genoss. B.	4	109	10⅜
Deutsche Bank	4	84⅜	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	120¼	—
Deutsche Unionsb.	4	70¼	9½
Disc.-Command.	4	178	27
[illegible]	4	63	10
[illegible] Handelsges.	4	75⅜	12½
Königsb. Ver.-B.	4	73	8
[illegible] Creditb.	4	112	12
[illegible] Bank	4	141½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	139¼	18¾
[illegible]	4	116¾	8
Preußische Bank	4½	200	13½
do. Bodencr.-B.	4	70½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	118¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	49	24
Schles. Bankverein	4	110⅞	14
Stett. Vereinsbank	4	76¾	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	17	19
[illegible] Passage	6	38	6
Berl. Centralstraße	5	47¼	5
Deutsche Baugesf.	5	57	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	37¾	0
do. Reichs-Cont.	5	94⅛	7¾
Wäseman Bau-G.	5	42⅛	11
A. B. Omnibusg.	5	163¼	14
Ctr.-J. f. Baumat	5	28	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	53½	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	79	8
Wöhlert Maschinf.	5	50	6
[illegible]	5	14¾	7
[illegible]	5	41½	0
[illegible]	5	78	10
[illegible]	5	62	8⅜
Münnich, Ch. M.	5	98⅝	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	88¾	14

† Zinsen vom Staate garantirt.

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Div. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	81¼	12
Königs- u. Laurah.	5	157¼	29
Stolberg, Zink	4	37¾	2½
do. St.-Pr.	5	88¾	7½
Victoria-Hütte	5	77	14

Wechsel-Cours v. 16. Dec.

Amsterdam	10 Tg.	5	141⅜
do.	2 Mon.	5	140⅝
London	3 Mon.	4½	6.21⅜
Paris	10 Tg.	5	80½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	80 1/12
do.	2 Mon.	6	79¼
Wien	8 Tag.	5	88⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅜
do.	3 Mon.	6½	89⅜
Warschau	8 Tag.	6	81⅜

Sorten.

Louisd'or	—
Ducaten	—
Sovereigns	6.23
Napoleonsd'or	5.10¾
Imperials	5.15¾
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	88⅞
do. Silbergulden	95⅞
Russische Banknoten	81⅞

Die L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig

empfiehlt ihr großes Lager von

Photographien. — **Aquarellen.**

Die Dresdener Gallerie in Aufnahmen direct nach Originalen und nach Zeichnungen von Prof. Schurich.
Hildebrandt's Aquarelle.
Werner's Nilbilder.
Bilder von Vautier, Knauss, Richter, Camphausen etc.
Krüger's Stimmungslandschaften.
Brüggner's Landschaften.

Photographien nach Thorwaldsen in eleganten Zirkelrahmen.

Grosses Lager von Photographien in Cabinetformat. (2318

Ewler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No 124, erhielt: Freitag: Das Nest der Zaunkönige. — Brachvogel: Biographien deutscher Fürsten, Staatsmänner und Helden. — Winterfeld: Die schlimme Stelle. — Dellef: Zwischen Vater und Sohn. — Dewal: Der Ulan. — Wachenhusen: Die Hofdamen ihrer Hoheit. — Spielhagen: Ultimo. — Hackländer: Nullen. — Samarow: Die Römerfahrt der Epigonen. (2847

Billige Cigarren-Offerte

Nach beendeter Inventur habe, um das Lager zu räumen, diverse Sorten Cigarren zum bevorstehenden Feste im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle dieselben zu Geschenken à 1 Rt., 1 Rt. 5 Sgr, 1 Rt. 10 Sgr, 1 Rt. 15 Sgr bis 2 und 2½ Rt. pr. 1/10-Kiste, auch in kleiner eleganter Verpackung zu 25 u. 50 St. Einige höchst preisw. Havanna-Cigarren v. 3—6 Rt. u. darüber, sowie Cigaretten in eleg. Cartons à 25 u. 50 St. Sämmtl. Rauch-, Kau- u. Schnupftabacke in stets frischer Waare hält auf Lager (2843

Herrm. Matthiessen,
Ketterhagergasse 1.

Die zur Funk'schen Concursmasse gehörigen Ladenutensilien sollen, da das Local geräumt werden muß, zu Taxpreisen verkauft werden.
Auch ist noch ein kleiner Bestand von
Cigarren u. Cigaretten
vorhanden. (2860
Breitesthor 131,132.

Haupt-Niederlage
von
Thorner Pfefferkuchen in allen Sorten
bei
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Frische Malaga-Melonen
(vorzüglich schön),
**große Pomm. Spickgänse und Gothaer Cervelat-Wurst,
neue franzöf. Wallnüsse, Para- und Lambertnüsse**
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, grünes Thor.

Hochrothe reife Mandarinen in Kisten v. 50 St., Malaga-Weintrauben, Neue Maroccan. Datteln in Kisten v. 10 Pfd., Traubenrosinen, Schalmandeln, Tafelfeigen, Neue franz. Wallnüsse, Lamberts- u. Paranüsse
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Trauben-Rosinen, Schal-Mandeln, Smyrn. u. Malaga-Feigen, Muskat- und Alexandr. Datteln, französ. Wallnüsse, Lambert- u. Para-Nüsse, Makronen süß u. bitter, Zuckernüsse, Pfefferkuchen und Nüsse von Gustav Weese in Thorn empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Kieler Sprotten und Bücklinge, große Pomm. Gänsebrüste, Astrach. Perl-Caviar, Straßb. Gänseleber-Pasteten empfiehlt
Magnus Bradtke.

Stets vorräthig in der L. Saunier'schen Buch- und Kunsthandlung (A. Scheinert) in Danzig:
Madonna di San Sisto
nach **Rafael**, gest. v. **Keller.**
Ausgabe mit der Schrift 25 Sgr.
Ausgaben vor der Schrift zu 50 Sgr, 65 Sgr u. 100 Sgr sind auch noch schnellstens zu besorgen. (2310

Illustrirte Prachtwerke in Farben- und Aquarelldruck.

Deutsches Leben in Haus und Familie. 17 Thlr. 15 Sgr.
Deutsches Leben in Lieb und Treu. 12 Thlr. 15 Sgr.
Deutsches Leben in Frieden und Arbeit. 15 Thlr.
Die Psalmen. 17 Thlr. 15 Sgr.
Stille, Jahr in Blüthen und Blättern. 15 Thlr.
— Reise in Bildern. 17 Thlr.
— Blumen der Liebe. 12 Thlr.
— Hauslaub. 12 Thlr.
— Aquarelle, à Blatt 1 Thlr.
Reichenbach, Bleameln. 10 Thlr.
— Waldeszauber der Heimath. 10 Thlr.
Schrödter, Schule der Aquarell-Malerei 30 Thlr. à Blatt 1 Thlr.
— Kräuterbuch. 11 Thlr.
— Fremde und Heimath. 11 Thlr. 10 Sgr.
— Um Lieb und Kunst. 9 Thlr.
— Penaten. 12 Thlr.

empfiehlt zu passenden, werthvollen Festgeschenken
C. Ziemssen's Buch- & Kunsthandlung,
J. Pastor,
Langgasse No. 55.

Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung, Wäsche-Magazin und Corset-Fabrik
71. Langgasse 71.
Beachtungswerth zum Weihnachtsfest!

Taschentücher, große weißleinene, das halbe Dtzd. von 20 Sgr. an,
Damenunterröcke von 22½ Sgr. an,
Damenkragen, leinen mit Untertuch von 3 Sgr. an,
Schürzen in Shirting und Moire von 9 Sgr. an,
Pantalons und Nachtjacken für Damen von 20 Sgr. an,
Chemisettes für Herren, das halbe Dtzd. von 1 Rt. an,
Corsets mit Mechaniqué, von 6½ Sgr. an,
Oberhemden und Nachthemden von 22½ Sgr. an,
Damenhemden von 20 Sgr. an,
Rein wollene Tischdecken von 1 Rt. an,
Eine Partie Devant zu Oberhemden, à Stück 1 Sgr. 6 Pf.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle mein gut sortirtes Waarenlager und bitte um gütige Zuwendung von Aufträgen.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Zu
Weihnachtseinkäufen
empfehle mein aufs Reichhaltigste assortirtes
Waaren-Lager.
Magnus Bradtke.

Wasserhelles Petroleum,
per Liter 2½ Sgr.,
bei Mehrabnahme billiger,
prima amerik. Schmalz,
per Pfd. 6 Sgr.,
empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Eine Partie sehr schöner Puten und Hasen empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Patent-Schlittschuhe,
Riemen-Schlittschuhe,
für Damen, Herren u. Kinder,
Schlittschuh-Pieken
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigen Preisen (2864
L. Flemming, Johannisthor 44.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6. (2640

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein reich sortirtes Colonial- und Material-Waaren-Lager, sowie feinste Thorner, Berliner u. hiesige Honigkuchen, Steinpflaster, candirte Kuchen in Päckchen von 6 Pfg. an, Zucker-, Citronen-, Rosen-, Chocoladen- u. Pfeffernüsse, Melange, Macronen, Chocoladen, Rand- und Figuren-Marzipan, Thee- und Baum-Confect etc.

Englische Biscuits

von Huntley & Palmers in London,
in verschiedenen Marken von 10 Sgr. pro Pfund an.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 119.
NB. Auswärtige Aufträge werden erbeten u. prompt effectuirt.

Grosse gelesene Mandeln, Puder-Zucker und Rosenwasser, Mandeln à la princesse, Muskattraubenrosinen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Maroccan. Datteln, Ital. Prünellen u. Maronen, Genueser Succade, Apfelsinen u. Citronen, Lambert-, Para- und Wallnüsse, Weihnachtsbaumlichte in Wachs, Stearin und Paraffin, Wagen-Lichte in Wachs u. Stearin, sowie Stearin- u. Paraffinlichte in allen Sorten und Packungen empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 119.

Zu Weihnachts-Einkäufen

erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager von
Delikateß- und sämmtlichen Colonialwaaren
bestens zu empfehlen.
R. Schwabe,
(2789) Langenmarkt, im grünen Thor.

Einen Posten recht guter
Wallnüsse
haben billig abzugeben
Richd. Dühren & Co.,
Comtoir: Danzig, Milchkannenq. 6.

Eine neue Sendung
Spielwerke,
2 bis 10 Stücke spielend, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, erhielt und empfiehlt
Louis Lierau,
vormals H. E. Pfannenstiel,
Uhrmacher,
Gerbergasse No. 4.

Diesjährige Wallnüsse, Lamberts- und Para-Nüsse, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Feigen u. Datteln offerirt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Prima
Astrach. Perl-Caviar
empfiehlt billigst
S. Landau, Langgarten No. 11, Hof.

Große gelesene 1873er Valenz-Mandeln, Puderzucker u. Rosenwasser empfiehlt
Gustav Friedland, Fleischergasse 87.

Ein kleiner Rollwagen wird zu kaufen gesucht. Adressen werden erbeten bei Robert Krüger, Hundegasse No. 21.

Die Controleurstelle bei der Pferde-Eisenbahn ist zu besetzen.
Bewerber wollen sich am 18. u. 19. d. M. in den Stunden von 11—1 Uhr Vorm. im Bureau Hundegasse 120 melden.

Für mein Comtoir suche ich von sogleich oder 1. Januar einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Julius Sauer.

Das Ladenlocal Jopengasse No. 29 ist zu vermiethen u. gleich zu beziehen. Näh. das. 2 Tr.

In dem Hause Ziegengasse 1, ist das gegenwärtig zum Friseurgeschäft benutzte Ladenlocal nebst allem nöthigen Zubehör vom 1. April 1874 zu vermiethen. Näh. daselbst beim Wirth 1 Treppe. (2839

Ein großer gewölbter Keller, zum Weinkeller sich eignend, ist Röpergasse No. 7 zu vermiethen.

Restaurant Punschke
Breitgasse 113.
Heute Abend
Magdeburger Sauerkohl und Erbspürée mit Schweinepökelfleisch.

Die Ausstellung von Kunstgegenstände[n] im Concertsaale des Fran[-]ziskanerklosters,
wird Sonntag, den 21. d. M., [ge]schlossen. Um 4 Uhr an diesem Tage [wird] die Verloosung stattfinden, wozu Loose [à] 5 Sgr an der Kasse, bei Herrn Doubbe[rck] Langenmarkt No. 1, bei Herrn Ziemss[en] Langgasse No. 57 zu haben sind.
Der Vorstand des Vereins für kleinere Kunstarbeiten.

Freitag, den 19. d., Abends 8 Uhr, Breitgasse 111.
Tagesordnung: Verschiedene Mittheilung[en]

Die auf Freitag angekündig[te] Abendunterhaltung in [der] Aula des Gymnasiums, w[ird] der Landestrauer wegen [auf] einen noch näher zu bestimm[en]den Tag des Januars v[er]schoben.
Cauer

Stadt-Theater.
Wegen Landestrauer bleibt [das] Theater bis auf Weiteres [ge]schlossen.
Die Directio[n]

Gegenwärtig zu Deiner Verfügung. G[...]

Das Begräbniß des Herrn Mu[sik]lehrers Braun findet Donnerst[ag] Morgens 9 Uhr, vom Sterbeh[ause] aus auf dem Heil. Leichnams-Ki[rch]hofe statt.

Auf dem Wege von Roschau nach Bah[nhof] Hohenstein ist am 15. Dezember ein [...] schottischer Plaid verloren gegangen. G[ute] Belohnung abzugeben in Roschau.

Zwei in blanco von mir acc[ep]tirte Wechsel je 5000 Thlr. [sind] verloren gegangen, ich warne [...] vor dem Ankauf.
Arthur Graf v. Sumins[ki]
auf Rynsk b. Briesen W.-P[r.]

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilag[e]